

3.1NEU2 In der Ruhe liegt die Kraft: Ländliche Räume

Gremium:	landesvorstand
Beschlussdatum:	22.10.2018
Tagesordnungspunkt:	3. Innovativ, modern - für ein weltoffenes Brandenburg
Status:	Modifiziert

1 Ein Flächenland wie Brandenburg muss sich auch über den Zustand seiner ländlichen Räume definieren. In
2 der Landespolitik aber kommen sie kaum vor oder werden einseitig mit Schlagworten wie Abwanderung,
3 Verlust, Alterung verbunden. Die Wirklichkeit ist viel differenzierter und im ständigen Wandel: Immer mehr
4 Menschen ziehen aus Großstädten wie Berlin bewusst in ländliche Räume, immer mehr
5 Dorfbewohner*innen engagieren sich für ihre Region, Rückkehrer*innen und Digitalisierung tragen zur
6 Landlust bei. Diesen Trend und diese Menschen muss die Landespolitik unterstützen. Gutes Leben muss
7 überall möglich sein.

8 **Eine Landesstrategie für die Ländlichen Räume**

9 Den bisherigen Blick auf die ländlichen Räume, der in ihnen im Vergleich zum Urbanen vor allem das
10 Defizitäre sieht, wollen wir ändern. Die ländlichen Räume sind nicht grundsätzlich strukturschwach,
11 sondern verfügen über eine andere Struktur, die es zu bewahren und zu stärken gilt. Natürlich kann nicht
12 jedes Dorf ein Kino, eine Ärztin oder eine Schule haben. Dafür können Dörfer viel Ruhe, Direktanschluss an
13 die Natur oder ein besonderes Miteinander bieten. Auch deshalb ist die Zufriedenheit der
14 Brandenburger*innen in den ländlichen Räumen in allen Umfragen insgesamt groß. Allerdings sinkt sie
15 deutlich mit abnehmender Gemeinde- bzw. Dorfgröße: In den kleineren Gemeinden und Dörfern haben nur
16 16% der Menschen das Gefühl, dass ihre örtlichen Interessen von der Landes- oder Kommunalpolitik
17 wahrgenommen und vertreten werden. Dies ist für uns ein Alarmsignal, auf das wir entsprechend reagieren
18 wollen. Als dafür notwendige Voraussetzung wollen wir in der amtlichen Statistik des Landes überhaupt
19 erstmal Daten über Dörfer bzw. Ortsteile erfassen. Dies ist bisher nicht der Fall und Teil des Problems.

20
21 Die Landespolitik muss daher eine landesplanerische Strategie für den ländlichen Raum entwerfen.
22 Raumordnungsprogramme müssen den Dörfern und kleinen Städten wieder mehr Raum geben. Der
23 Landesentwicklungsplan (LEP) geht auf die planerischen Erfordernisse im ländlichen Raum jedoch nur am
24 Rande ein. Schon der Name „LEP Hauptstadtregion“ zeigt eine starke Berlin-Zentrierung. Planerische
25 Aussagen zu den grundlegenden Herausforderungen des ländlichen Raums hingegen wie der Sicherung
26 der Daseinsvorsorge werden kaum getroffen, eine landesplanerische Strategie ist nicht erkennbar. Die
27 2009 unter der SPD erfolgte Abschaffung der Grundzentren hat zur Ausdünnung der Infrastruktur
28 beigetragen. Wir wollen die Grundzentren wieder als Anker in der Fläche einführen. Bei der finanziellen
29 Ausstattung der Gemeinden, müssen wir zwischen Berliner Umland und dem weiteren Metropolenraum
30 klarer differenzieren. Im Berliner Umland geht es eher um die Bündelung und den Ausbau der
31 Infrastrukturen, im weiteren Metropolenraum hingegen mehr um die Sicherung der Daseinsvorsorge.

32 **Mehr Mitbestimmung bei der Dorfentwicklung**

33 Dorfbewohner*innen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung der Zukunft und schaffen erst
34 lebendige Dörfer. Der Sicht der lokalen Handlungsebene fällt daher eine zentrale Rolle zu. Deshalb streiten
35 wir für mehr Selbstbestimmung von Dörfern und Ortsteilen. Die jüngere Entwicklung von
36 Bürgerhaushalten ist beachtenswert und wir wollen sie in den ländlichen Räumen weiter vorantreiben.
37 Bürgerschaftliche und politische Beteiligung als „kommunale Selbstgestaltungsaufgaben“ sind jedoch
38 ohne ausreichende Finanzen nicht denkbar. Doch gerade daran mangelt es: Alle Kommunen in
39 Haushaltssicherung im Land Brandenburg befinden sich in den ländlichen Regionen, ebenso nahezu alle
40 Kommunen mit Kassenkrediten! Damit Gemeinden und Dörfer auch Mittel für freiwillige Aufgaben haben

41 und die Bewohner*innen sich an Lösungen vor Ort beteiligen können ist deshalb eine Umstellung des
42 kommunalen Finanzausgleichs nötig, um die ländlichen Räume zu stärken.

43 Im Unterschied zu den bestehenden Fördermaßnahmen im Rahmen der Dorfentwicklung wollen wir vor
44 allem die dörfliche Lebenskultur sowie den Erhalt des Charakters ländlicher Gemeinden und deren Kultur
45 zu stärken und dabei auch Dorfbewohner*innen verschiedener Altersgruppen ein beziehen. Wir wollen ein
46 neues Landesförderprogramm für Dorfentwicklungskonzepte der sogenannten 2. Generation einführen.
47 Diese sollen explizit auch den sozialen Zusammenhalt stärken und sich nicht alleine auf den Erhalt des
48 baukulturellen Erbes beschränken. Maßnahmen und Prozesse einer solchen, sozialen Dorfentwicklung, wie
49 sie auch auf Bundesebene vorangetrieben werden, können Anreize für die Verbundenheit mit dem
50 dörflichen Umfeld schaffen. Dies gilt vor allem für Jugendliche sowie für die Stärkung des Miteinanders
51 zwischen Altansässigen und Zugezogenen.

52 **Infrastruktur- anschließen statt abhängen**

53
54 Je kleiner die Gemeinde, desto größer ist in Brandenburg die Unzufriedenheit mit dem ÖPNV und der
55 digitalen Infrastruktur. Dabei ist Mobilität Voraussetzung für Teilhabe am öffentlichen Leben. Weite Wege
56 bis zur Haltestelle, lange Fahrzeiten in Bus und Bahn, oft nur noch Schülerverkehr – diese Realität führt zu
57 großer Abhängigkeit vom Auto. Das erschwert vor allem für Jugendliche und ältere Menschen die
58 Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten, Arbeit oder Ausbildungsplatz sowie Arzt und schränkt die
59 Freizeitgestaltung ein. Eine bestehende Zugsbindung ist in jenen Gegenden für die Bewohner
60 außerordentlich wichtig. Ebenso besitzen auch gering frequentierte Bahnhöfe für das gesamte
61 Streckennetz des ÖPNV eine gewisse Relevanz, da sie eine Art Eingangstor in den ÖPNV darstellen, wovon
62 wiederum andere Strecken und Halte profitieren.

63 Außerdem möchten wir, dass in ländlichen Regionen flexible Angebote einen höheren Stellenwert
64 erhalten. Intelligente Mobilitätslösungen wie Rufbusse, Sammeltaxis, Carsharing auf dem Land oder lokale
65 Mitfahrzentralen können hier Abhilfe schaffen. Sollten Teile der klassischen Linien durch flexible Angebote
66 ersetzt werden, darf die Qualität nicht absinken. Nur wenn zusätzliche Angebote attraktiv und verlässlich
67 sind, werden sie von den Menschen auch genutzt und können in den ÖPNV integriert werden. Wir fordern
68 daher mehr Geld für den ÖPNV, überregionale Buslinien und das Ende der Stilllegungen von Bahnhalten.
69 Außerdem wollen wir prüfen bei welchen aufgegebenen Bahnstrecken eine Reaktivierung
70 erfolgsversprechend wäre. Darüber hinaus gilt es aber auch unnötige Wege zu vermeiden. Schulwege
71 müssen über Filialschulen und Schulabschluss-übergreifende Schulen gering gehalten werden. Schulen
72 und Kitas im Dorf sind für viele Familien entscheidende Faktoren auf das Land zu ziehen oder dort zu
73 bleiben.

74 **Digital auf dem Land**

75
76 Eine schlechte Internetanbindung ist generell ein massiver Standortnachteil für Lebens-, Wohn- und
77 Wirtschaftsentscheidungen. Gerade in den ländlichen Räumen ist die Netzabdeckung mangelhaft. Der
78 geringen Aufmerksamkeit von Landespolitik und den großen Anbietern, wollen wir durch die Möglichkeit
79 zum Aufbau einer eigenen kommunalen Infrastruktur begegnen. So könnten Landkreise, z.B. über Stadt-
80 bzw. Kreiswerke Netze aufbauen und durch die Leitungsgebühren Einnahmen generieren, wie sie dies bei
81 anderen Netzen auch tun. Dabei wollen wir sie unterstützen.

82 **Chancen der ökologischen Landwirtschaft nutzen**

83 Die Agrarindustrie schafft menschenleere Landschaften. Eine ökologische und regional verankerte
84 Landwirtschaft kann hingegen Rückgrat einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung in unseren ländlichen
85 Räumen sein. Brandenburg liefert bereits viele Rohstoffe in Bioqualität, die Verarbeitung findet jedoch
86 größtenteils außerhalb der Landesgrenzen statt. Deswegen brauchen wir eine Verarbeitungs- und
87 Vermarktungsoffensive für brandenburgische Produkte. Dazu wollen wir die Errichtung eines
88 "Kompetenzzentrum Ökolandbau" unterstützen, in welchem Experten neue Produktkonzepte aus
89 Brandenburger Bio-Zutaten entwickeln und den Aufbau entsprechender Verarbeitungsstrukturen fördern.

90
91 Zusammen mit Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben, Betrieben der Lebensmittelverarbeitung und
92 -vermarktung, der Gastronomie, dem ländlichen Tourismus, der Erzeugung erneuerbarer Energien, der
93 Umweltbildung und dem Gesundheitswesen bilden Landwirtschaftsbetriebe Wirtschaftsstrukturen, welche
94 Werte schaffen und die Wertschöpfung in den Regionen halten. Allein im unterversorgten Absatzmarkt
95 Berlin liegen große Chancen für eine nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung in den ländlichen
96 Regionen. Aber auch der Landtourismus sowie die Imkerei, Fischerei und Aquakultur oder Wildvermarktung
97 bergen erhebliche Potenziale. Mehr noch: Die Produkte und Dienstleistungen einer stark diversifizierten
98 Landwirtschaft stabilisieren auch ländliche Strukturen, gestalten das dörfliche Leben lebendiger und
99 können dazu beitragen, in unseren Kleinstädten und auf unseren Dörfern eine funktionierende
100 Infrastruktur zu erhalten und voranzubringen. Die Vernetzung der ländlichen Wirtschaftsstrukturen und
101 Vermarktung von Produkten wollen wir deshalb stärker fördern.